KOMPLEX

Von einem der Balkone fällt der Blick in den grosszügigen Grünraum der Wohnsiedlung, wie vom Projekt Composite Presence von Giuliani Hönger Architekten und Studio Vulkan Landschaftsarchitektur vorgeschlagen. / L'un des balcons offre une belle perspective sur les vastes espaces verts du complexe résidentiel que propose le projet Composite Presence conçu par Giuliani Hönger Architekten et Studio Vulkan Landschaftsarchitektur.

HOFFIGUR, ZEILE, TURM

Zwischen Basler-, Freihof- und Grundstrasse entsteht eine neue Wohnsiedlung, die den Stadtteil Zürich-Altstetten weiter verdichten wird. Sie ist das Resultat zweier Projektideen, die geschickt miteinander kombiniert werden und eine in die Jahre gekommene Überbauung ersetzen sollen.

Eine Hoffigur, zwei Zeilenbauten und ein Hochhaus in der zweiten Reihe: Die Vogelperspektive zeigt die städtebauliche Komposition, mit der Giuliani Hönger Architekten das Beurteilungsgremium überzeugte. / Une cour, deux immeubles alignés et une tour au second plan: la perspective aérienne montre la composition urbaine qui a permis à Giuliani Hönger Architekten de remporter l'adhésion du comité d'évaluation.

Das Projekt Composite Presence greift im Quartier vorhandene Typologien auf, die unterschiedliche Bezüge zur heterogenen Umgebung schaffen. / Le projet Composite Presence reprend des typologies du quartier qui tissent différents liens avec leur environnement hétérogène.

Text / Texte:
Daniela Meyer
Visualisierungen / Visualisations:
Giuliani Hönger Architekten, Toblergmür Architekten

Die Firmengeschichte der Halter AG ist eng mit der Entwicklung von Zürich-Altstetten verknüpft. Bei der Gründung des Baugeschäfts für Hoch- und Tiefbau im Jahr 1918 durch Wilhelm Halter hatte dieses seinen Sitz in der damals noch selbständigen Gemeinde Altstetten. Dort erwarb die junge Firma schon bald Wiesland und Bauplätze und erstellte darauf Geschäftshäuser, Industriebauten und Wohnungen. Kurz vor dem frühen Tod von Wilhelm Halter Anfang 1944 entstanden in Altstetten 200 Reiheneinfamilienhäuser, darunter jene am Rudenzweg. Fast zwei Generationen später, in den Jahren 1977 und 1985, folgte in unmittelbarer Nachbarschaft, zwischen Basler-, Freihof- und Grundstrasse, in zwei Etappen eine weitere Siedlung mit 317 Wohnungen. Die unauffälligen dreigeschossigen Häuser mit Waschbetonfassaden sind noch heute im Besitz von verschiedenen Familienmitgliedern.

Bei ihrer Erstellung wurden die «modernen Mietwohnungen» mit der Lage neben dem fast zeitgleich erstellten Shoppingcenter Letzipark angepriesen. Heute hat der betreffende Abschnitt entlang der Baslerstrasse an Glanz verloren. Asphalt und Beton dominieren das Erscheinungsbild; nach einem einladenden Aufenthaltsort im Freien sucht man vergebens. Doch das Quartier wandelt sich. Von der starken Verdichtung, die Altstetten derzeit erfährt, zeugen unter anderem verschiedene bis zu achtzig Meter hohe Hochhäuser. Auch das Geviert Basler-/Freihof-/Grundstrasse, hier BFG-Areal genannt, verfügt gemäss der aktuellen Bau- und Zonenordnung der Stadt Zürich über grosse Ausnützungsreserven.

Grosse Häuser, grosser Freiraum

Wie gross diese Reserven sind, veranschaulichen die Resultate des Studienauftrags für eine neue Wohnüberbauung, den Halter Gesamtleistungen 2022/23 durchführte: Ein Blick aus der Vogelperspektive auf die Baslerstrasse zeigt ein siebengeschossiges Hofgebäude und zwei achtgeschossige Zeilenbauten, hinter denen ein sechzig Meter hoher Turm in die Höhe ragt. Total enthalten die vier Häuser 376 Wohnungen. Auf der strassenabgewandten Seite dehnt sich ein grosser Grünraum aus. Das Ensemble entwarfen Giuliani Hönger Architekten zusammen mit Studio Vulkan Landschaftsarchitektur, deren städtebauliches Konzept sich beim zweistufigen Studienauftrag gegen vier weitere Teams durchzusetzen vermochte.

«Solch grosse Areale an zentraler Lage gibt es heute in Zürich nicht mehr oft», hält Patric Barben, Partner bei Giuliani Hönger Architekten, fest. «Die Neubebauung stellt eine riesige Chance dar für Altstetten, wo grosse Freiräume fehlen.» Dem stimmt auch Urša Habič zu, Partnerin bei Studio Vulkan Landschaftsarchitektur: «Das Quartier ist nach wie vor stark von Industrie und Gewerbe geprägt, und es gibt wenig öffentlichen Raum. Ein Blick auf die Klimakarte macht zudem deutlich, dass es dort viel mehr Grün braucht.» So war man sich im Team schnell einig, dass die Wohnhäuser in die Höhe gebaut werden sollen, damit am Boden genügend Platz für einen parkartigen Raum bleibt.

Die Umgebung der Wohnsiedlung ist heterogen: Nebst den jüngst entstandenen Hochhäusern finden sich Zeilen- und Punktbauten, Reiheneinfamilienhäuser und grossflächige Industrie- und Gewerbebauten. Mit Composite Presence – so die Projektbezeichnung beim Studienauftrag – greifen die Architekturschaffenden vorgefundene Typologien auf und knüpfen Verbindungen über die Arealgrenzen hinweg. «Dazu haben wir die drei Archetypen Hof, Zeile und Turm gewählt», so Patric Barben. «Die drei Figuren unterscheiden sich nicht nur in ihrer Form, sondern sorgen für Vielfalt auf mehreren Ebenen: auf der städtebaulichen und der konstruktiven, hinsichtlich der Wohnungen und in den Details, die von Haus zu Haus variieren.

Weiterhin widerspiegeln sich die unterschiedlichen Gebäudetypologien auch in den angrenzenden Freiräumen. Westlich des Areals, wo ein Fussweg zwischen dem bereits neu bebauten Nachbargrundstück und dem geplanten Hochhaus hindurchführt, soll ein städtischer Platz mit öffentlichem Charakter entstehen. Südlich der beiden Zeilenbauten, die die Baslerstrasse säumen, erstreckt sich ein grosser Siedlungsgarten. Die mehrteilige Figur im Osten bildet einerseits einen privateren Gartenhof aus, andererseits entsteht durch ihre Setzung parallel zur Freihofstrasse ein schmaler Vorplatz entlang der Baslerstrasse. Dieser leitet zur «Stadtloggia» auf dem benachbarten HIAG-Areal über – einem gedeckten, halböffentlichen Raum, der bereits in Ausführung ist.

Urbane Schnittlösung führt zu ungewöhnlichem Vorgehen

Prägnante Gebäudetypen, grosse Grünräume und eine Komposition, die auf die verschiedenen Nachbarschaften reagiert: Viele Merkmale, die Composite Presence auszeichnen, finden sich auch beim Projekt Lili von Toblergmür Architekten und Uniola Landschaftsarchitektur wieder. So erstaunt es nicht, dass ein klarer Entscheid zugunsten eines der beiden Projekte, die im Rahmen der zweiten Stufe des Stu-

dienauftrags weiterbearbeitet wurden, dem Beurteilungsgremium nicht leichtfiel. Statt zwischen die beiden benachbarten Hochhäuser – eines davon existiert bereits, das andere ist in Planung – einen weiteren Turm zu setzen, schlugen Toblergmür Architekten zwei über fünfzig Meter hohe Gebäudescheiben vor, auch dies eine Typologie, die in Altstetten bereits vorhanden ist. Sie begleiten die halböffentlichen Wege, die durch das Quartier führen, während an der Baslerstrasse zwei sechsgeschossige Zeilenbauten die angrenzenden Räume fassen. Ergänzt um zwei weitere Gebäudekörper, entstehen zwei u-förmige Figuren, zu denen je ein grosszügiger Grünraum gehört. «Die beiden Zeilenbauten stehen am Übergang zwischen der Baslerstrasse und dem abgesenkten Terrain auf der Seite der Wohnhöfe», erklärt Gabriel Gmür. «Strassenseitig enthalten die Erdgeschosse hohe Atelier- oder Wohnräume, hofseitig ist der Raum auf zwei Wohneinheiten verteilt.» Anders als beim Konkurrenzprojekt von Giuliani Hönger liegen die Schlafzimmer der Erdgeschosswohnungen auf der Hofseite. «Entlang der Strasse Wohnräume oder Ateliers anzubieten, erachten wir als möglich, da die Häuser nicht direkt an den Strassenraum grenzen und dieser zukünftig ebenfalls zu einem attraktiven Freiraum werden soll», ergänzt Samuel Tobler. Damit verweist er auf die Absicht der Stadt Zürich, die Baslerstrasse in den kommenden Jahren in «den längsten Park der Schweiz» zu verwandeln. Der Gebäudequerschnitt ist eine urbane Antwort auf dieses Vorhaben und gefiel dem Beurteilungsgremium.

Aus diesem Grund empfahl es eine Kombination der beiden Projekte der zweiten Verfahrensstufe zur Ausführung: Basierend auf dem Gesamtkonzept des Projekts Composite Presence mit den drei prägenden Figuren und dem grosszügigen Freiraum, sollen die darin vorgesehenen Zeilenbauten gemäss dem Vorschlag des Projekts Lili umgesetzt werden. Dieser Empfehlung ist Halter gefolgt und hat nach Abschluss des Studienauftrags im Juni 2023 die beiden Zürcher Architekturbüros Giuliani Hönger und Toblergmür beauftragt, zusammen mit Studio Vulkan Landschaftsarchitektur das Baugesuch für das BFG-Areal auszuarbeiten.

Dass zwei Projekte auf diese Art zusammengeführt werden, ist kein alltägliches Vorgehen. «Die ungewöhnliche Kombination ist nur möglich, weil es Verwandtschaften gibt zwischen den beiden städtebaulichen Ansätzen», ist Samuel Tobler überzeugt. Beide Teams schauten über die Arealgrenzen hinaus und strebten eine allseits gute Anbindung ans Quartier an. Daraus resultierten bei beiden Projekten grosszügige, nach Süden geöffnete Freiräume, die ein Gegengewicht zu den grossmassstäblichen Gebäudetypologien schaffen.

Neue Grosszügigkeit statt Fortschreiben des Bestands

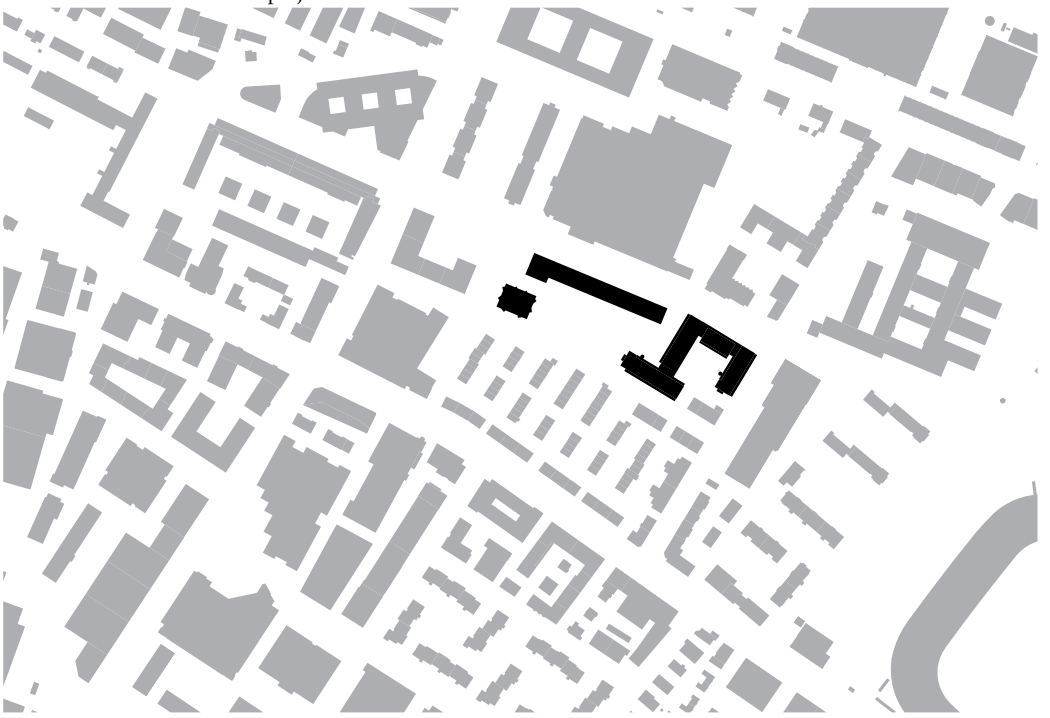
Diese Gemeinsamkeiten sind es auch, die Composite Presence und Lili von den anderen drei Projekten des Wettbewerbs unterscheiden, die nach der ersten Stufe des Verfahrens ausgeschieden sind. Die kleinteiligeren städtebaulichen Lösungsansätze vermochten das achtköpfige Beurteilungsgremium, darunter auch ein Vertreter des Amts für Städtebau der Stadt Zürich, nicht zu überzeugen. Wobei zu erwähnen ist, dass unter diesen Projekten jenes am meisten Interesse erzeugte, das sich mit dem Bestand aus den 1970er- und 1980er-Jahren auseinandersetzt. Das Projekt Viletto von Boltshauser Architekten und dem Landschaftsarchitekten Maurus Schifferli zeigt das städtebauliche Potenzial auf, das der bestehenden knapp fünfzigjährigen Wohnsiedlung zugrunde liegt. Mit präzisen Eingriffen und einer Kombination von aufgestocktem Bestand, Rück- und Neubau transformieren sie das Areal auf zukunftsweisende Art. Die kleinteilige Struktur erlaubt eine hohe Durchlässigkeit des Gevierts, vermochte aber nicht restlos zu überzeugen gegenüber der freiräumlichen Grosszügigkeit, welche die zwei zur Weiterbearbeitung empfohlenen Projekte aufweisen. Dazu kamen Unsicherheiten in Bezug auf die Bewilligungsfähigkeit des aufgestockten Bestands, beispielsweise hinsichtlich Raumhöhen und Lärmgrenzwerten.

Komplett verschwinden soll die in die Jahre gekommene Wohnsiedlung dennoch nicht. Vorgesehen ist, deren Betondecken in Elemente mit zwei bis drei Metern Seitenlänge zu zerlegen und diese beim Hofgebäude als Deckenplatten zu verwenden. Zudem bleibt die vorhandene Tiefgarage teilweise erhalten. Äusserlich wird das Geviert aber nicht wiederzuerkennen sein: Wer sich in ein paar Jahren durch die Baumallee der Baslerstrasse bewegen wird, wird dort an einem schmalen Platz vorbeikommen, gefolgt von einer 129 Meter langen Wohnzeile, deren vorgelagerte Balkonschicht den grünen Strassenraum belebt. Am westlichen Ende der Zeile wird ein Platzraum die Passantinnen und Passanten zum öffentlichen Erdgeschoss des zurückversetzten Turmes leiten.

Als Wilhelm Halter vor über hundert Jahren damit begann, das Gesicht von Zürich-Altstetten mitzuprägen, ahnte er wohl nicht, dass auf dem von ihm erworbenen Geviert einst ein Hochhaus und weitere Gebäude mit insgesamt 376 Wohnungen stehen würden – ein Projekt, für das im Februar 2024 der Name Letzigarten kreiert wurde.

Die Kombination der beiden Projekte der zweiten Verfahrensstufe, Composite Presence und Lili, von Südosten betrachtet. Die Architekturbüros Giuliani Hönger und Toblergmür haben gemeinsam ein Baugesuch ausgearbeitet. / La combinaison des deux projets retenus au second degré de la procédure, Composite Presence et Lili, vue du sud-est. Les bureaux d'architecture Giuliani Hönger et Toblergmür ont préparé ensemble une demande de permis de construire.

Basierend auf dem Gesamtkonzept des Projekts Composite Presence entstehen nun drei prägende Figuren und ein grosszügiger Freiraum. Der Zeilenbau wird gemäss dem Projekt Lili ausgeführt. / Trois ouvrages marquants et un vaste espace ouvert verront le jour sur la base du concept général du projet Composite Presence. L'immeuble-barre sera réalisé conformément au projet Lili.



Erdgeschoss, zusammengeführtes Projekt: Der Zeilenbau von Toblergmür Architekten fügt sich wie selbstverständlich in die städtebauliche Grundordnung des Entwurfs von Giuliani Hönger Architekten ein. / Rez-de-chaussée, projet fusionné: l'immeuble-barre de Toblergmür Architekten s'insère tout naturellement dans l'ordonnancement urbain du projet de Giuliani Hönger Architekten.

Regelgeschoss, zusammengeführtes Projekt: Die drei unterschiedlichen Gebäudetypologien sorgen nicht nur bei den angrenzenden Aussenräumen für Vielfalt, sondern auch in den Wohnungen. / Etage standard, projet fusionné: les trois typologies différentes assurent la diversité des espaces extérieurs adjacents, mais aussi celle des logements.

Ansicht Ost, zusammengeführtes Projekt: Der Zeilenbau steht am Übergang zwischen der Baslerstrasse und dem abgesenkten Terrain. Sein Querschnitt reagiert geschickt auf den Strassenraum, weshalb dieser Gebäudetyp von Toblergmür Architekten zur Weiterbearbeitung empfohlen wurde. / Elévation est, projet fusionné: l'immeuble-barre de Toblergmür Architekten est à la jointure entre la Baslerstrasse et le terrain abaissé. Sa coupe transversale répond avec ingéniosité à l'espace-rue, ce qui explique que le comité d'évaluation ait recommandé cette typologie pour la suite du projet.

Ansicht Süd, zusammengeführtes Projekt: Zwischen dem Hochhaus und der Hoffigur von Giuliani Hönger Architekten spannt sich ein grosszügiger Freiraum auf, gefasst durch die lange Zeile von Toblergmür Architekten. / Elévation sud, projet fusionné: entre la tour et l'ouvrage en forme de cour de Giuliani Hönger Architekten s'étend un vaste espace ouvert délimité par la longue barre de Toblergmür Architekten.

LA COUR, LA BARRE, LA TOUR

Le nouveau complexe appelé à sortir de terre dans le quadrilatère formé par la Baslerstrasse, la Freihofstrasse et la Grundstrasse renforcera la densification du quartier de Zurich-Altstetten. Il est l'aboutissement de deux projets qui, adroitement combinés, remplaceront un ensemble de constructions qui a connu des jours meilleurs.

L'histoire de Halter SA est étroitement liée au développement de Zurich-Altstetten. Créée par Wilhelm Halter en 1918, l'entreprise de génie civil avait installé son siège à Altstetten qui était encore à l'époque une commune indépendante. La société acquiert rapidement des terrains sur lesquels elle construit des immeubles commerciaux, des bâtiments industriels et des logements. Peu avant le décès de Wilhelm Halter début 1944, deux cents maisons mitoyennes voient ainsi le jour dans le quartier. Près de deux générations plus tard, en 1977 et en 1985, un lotissement de 317 logements est en passe de réalisation entre la Baslerstrasse, la Freihofstrasse et la Grundstrasse. Ces immeubles discrets de trois niveaux aux façades en béton lavé appartiennent aujourd'hui encore à des membres de la famille.

Ces «logements locatifs modernes» à proximité du centre commercial Letzipark, qui date plus ou moins de la même période, ont été encensés lors de leur construction. Aujourd'hui, les abords de la Baslerstrasse ont perdu de leur superbe. Au milieu du béton et de l'asphalte, on cherche en vain un espace en plein air accueillant. Mais l'heure du changement a sonné. Plusieurs tours atteignant jusqu'à 80 mètres de haut témoignent de la forte densification en cours à Altstetten. Le quadrilatère dessiné par la Baslerstrasse, la Freihofstrasse et la Grundstrasse – le site BFG en abrégé – recèle lui aussi de grandes réserves d'utilisation selon l'actuel règlement sur les constructions et les zones de la ville de Zurich.

A grands immeubles, grands espaces

Les résultats des mandats d'étude parallèles que l'unité Prestations globales de Halter a lancés en 2022/23 illustrent l'ampleur du potentiel: une vue aérienne sur la Baslerstrasse montre un bâtiment de sept niveaux avec cour et deux barres d'immeubles de huit niveaux dominées à l'arrière par une tour de 60 mètres. Au total, ces quatre immeubles comptent environ 400 logements. Du côté opposé à la rue s'étend un vaste espace vert. La visualisation est l'œuvre de Giuliani Hönger Architekten et Studio Vulkan Landschaftsarchitektur qui se sont imposés face à quatre autres équipes lors de la procédure de mandats d'étude parallèles à deux degrés.

«Aujourd'hui, les sites de cette taille à un emplacement central se font rares à Zurich», constate Patric Barben, associé chez Giuliani Hönger Architekten. «Ce nouvel ensemble représente une chance pour Altstetten qui manque de grands espaces ouverts.» Urša Habič, associée chez Studio Vulkan Landschaftsarchitektur, confirme: «Le quartier reste fortement marqué par les activités industrielles et commerciales et les espaces publics se comptent sur les doigts d'une main. Un coup d'œil sur la carte climatique montre qu'il est nécessaire d'accélérer la végétalisation.» L'équipe est vite tombée d'accord: les immeubles seront construits en hauteur pour laisser assez de place au sol pour un espace de type parc.

Le complexe s'insère dans un contexte hétérogène mêlant tours, barres, plots, maisons individuelles mitoyennes et vastes bâtiments industriels et commerciaux. Avec Composite Presence – titre donné au projet –, les architectes reprennent les typologies existantes et tissent des liens en s'affranchissant des limites du site. «Nous avons choisi les trois archétypes de la cour, de la barre et de la tour, précise Patric Barben. Non seulement ces trois typologies se distinguent par leur forme, mais elles garantissent aussi une certaine diversité dans l'urbanisme, la construction, les logements et les détails qui varient d'un bâtiment à l'autre.»

Une diversité qui transparaît également dans les espaces ouverts attenants. A l'ouest du site où passe une voie piétonnière entre la parcelle voisine récemment bâtie et la tour planifiée, il est prévu de créer une place urbaine accessible au public. Au sud des deux barres d'immeubles qui bordent la Baslerstrasse s'étend un grand jardin. A l'est, l'ouvrage à l'articulation complexe forme une cour plus intime, tandis que son positionnement parallèle à la Freihofstrasse dégage une étroite esplanade le long de la Baslerstrasse. Celle-ci mène à une «loggia urbaine» sur le site HIAG voisin, un espace couvert semi-public en cours de réalisation.

Un découpage urbain débouchant sur une approche inhabituelle

Des typologies de bâtiment marquantes, de vastes espaces verts et une composition qui dialogue avec les sites voisins: de nombreuses caractéristiques de Composite Presence se retrouvent également dans le

projet Lili soumis par Toblergmür Architekten et Uniola Landschaftsarchitektur. Rien d'étonnant à ce que le comité d'évaluation ait eu du mal à trancher en faveur de l'un ou l'autre des deux projets, remaniés dans le cadre du second degré de la procédure. Au lieu de dresser une autre tour entre les deux hauts immeubles voisins – l'un existe déjà et l'autre est en cours de planification –, Toblergmür Architekten a proposé deux volumes allongés de plus de 50 mètres de haut, une typologie déjà présente à Altstetten. Ils flanquent les voies semi-publiques qui traversent le quartier, tandis que deux immeubles de six niveaux alignés sur la Baslerstrasse enchâssent les espaces contigus. Complété par deux autres corps de bâtiment, le tout donne deux constructions en forme de U auxquelles sont rattachés de généreux espaces verts. «Les deux barres d'immeubles sont à la jointure entre la Baslerstrasse et le terrain abaissé du côté des cours, explique Gabriel Gmür. Côté rue, les rez-de-chaussée accueillent des ateliers ou des logements à hauts plafonds et côté cour, l'espace est réparti sur deux unités d'habitation.» Contrairement au projet concurrent de Giuliani Hönger, les chambres à coucher des appartements en rez-de-chaussée sont placées côté cour. «Nous pensons qu'il est possible de proposer des logements ou des ateliers le long de la rue, étant donné que les immeubles ne jouxtent pas directement l'espace-rue et que celui-ci doit devenir lui aussi un espace ouvert attrayant», ajoute Samuel Tobler. Une allusion à la volonté de la ville de Zurich de transformer dans les années à venir la Baslerstrasse en «plus long parc de Suisse». La coupe transversale du bâtiment, réponse urbaine au projet de parc, a plu au comité d'évaluation.

C'est pourquoi celui-ci a recommandé de fusionner les deux projets issus du second degré de la procédure: sur la base du concept général du projet Composite Presence avec ses trois ouvrages marquants et son vaste espace ouvert, les barres d'immeubles prévues seront réalisées conformément à la proposition du projet Lili. Halter a suivi cette recommandation et à l'issue des mandats d'étude parallèles en juin 2023, a chargé les deux bureaux zurichois Giuliani Hönger et Toblergmür de préparer, en collaboration avec le Studio Vulkan Landschaftsarchitektur, une demande de permis de construire pour le site BFG.

Regrouper deux projets de cette manière est une pratique qui sort de l'ordinaire. «Cette combinaison inhabituelle n'est possible que parce qu'il existe des affinités entre les deux approches urbanistiques», affirme Samuel Tobler, convaincu. Les deux équipes se sont affranchies des limites du site et ont visé une bonne accessibilité générale au quartier. Les deux projets présentent par conséquent de vastes espaces ouverts au sud, qui forment un contrepoint aux typologies de grande échelle.

De nouveaux espaces généreux qui rompent avec l'existant

Ces points communs permettent également à Composite Presence et à Lili de se démarquer des trois autres projets du concours, éliminés au premier degré de la procédure. Les solutions urbanistiques à plus petite échelle n'ont pas convaincu les huit membres du comité d'évaluation. Parmi ces projets cependant, celui qui a suscité le plus d'intérêt se confronte au bâti des années 1970 et 1980. Le projet Viletto de Boltshauser Architekten et de l'architecte paysagiste Maurus Schifferli révèle tout le potentiel urbanistique qui sous-tend cet ensemble urbain résidentiel vieux de près de cinquante ans. En procédant par interventions chirurgicales et en associant surélévation, démolition et reconstruction, ils proposent une transformation tournée vers l'avenir. La structure à petite échelle permet une perméabilité élevée du quartier, mais n'a pas fait le poids face aux généreuses dimensions des espaces ouverts affichés par les deux projets recommandés pour la suite des travaux. Sans compter les incertitudes liées aux autorisations à obtenir pour la surélévation de l'existant, notamment pour les hauteurs de plafond et les valeurs limites de bruit.

Le lotissement existant n'est cependant pas voué à disparaître totalement. Il est prévu de découper ses dalles de béton en éléments de 2 à 3 mètres de côté et de les réemployer sous forme de dalles de plafond dans le bâtiment avec cour. Le parking souterrain sera conservé en partie. Reste que de l'extérieur, le quartier sera méconnaissable: en parcourant la promenade arborée de la Baslerstrasse, les piétons passeront devant une place étroite, puis devant une barre d'habitation de 129 mètres de long, dont la strate de balcons en saillie animera l'espace végétalisé de la rue. A l'extrémité ouest de la barre, une place conduira les passants au rez-de-chaussée de la tour en retrait, ouvert au public.

Quand Wilhelm Halter a commencé à remodeler le visage de Zurich-Altstetten il y a plus de cent ans, il ne se doutait sûrement pas que le quadrilatère qu'il avait acquis, et qui servait à l'origine de décharge, accueillerait un jour une tour et des immeubles totalisant 376 appartements – un projet pour lequel le nom de Letzigarten a été retenu en février 2024.

Der Wettbewerbsbeitrag Lili von Toblergmür Architekten antwortet mit hohen Atelier- oder Wohnräumen entlang der Baslerstrasse auf das Vorhaben der Stadt Zürich, diese in den «längsten Park der Schweiz» zu verwandeln. / La proposition Lili de Toblergmür Architekten consiste en des ateliers ou des logements à hauts plafonds le long de la Baslerstrasse pour répondre au projet de la ville de Zurich de transformer cet espace en «plus long parc de Suisse».

GIULIANI HÖNGER ARCHITEKTEN wurde 1991 von Lorenzo Giuliani und Christian Hönger ins Leben gerufen. Die Gründer führen das Büro heute gemeinsam mit fünf Partnern. Ihr Werk umfasst eine Vielzahl von Bauaufgaben, wobei öffentliche Bauten eine wichtige Rolle spielen. Darunter sind zahlreiche Bildungsbauten wie die 2003 fertiggestellte Zürcher Fachhochschule Sihlhof oder das St. Galler Fachhochschulzentrum FHS, 2013. Zu den laufenden Projekten zählen das Klinikum 2 des Universitätsspitals Basel, die Erweiterung des Bahnhofs Stadelhofen in Zürich, das Fachhochschulzentrum Graubünden in Chur oder die Pilatus Arena mit Wohntürmen in Kriens. / GIULIANI HÖNGER ARCHITEKTEN a été créé en 1991 par Lorenzo Giuliani et Christian Hönger. Les deux architectes dirigent aujourd'hui le bureau avec cinq associés. Ils réalisent de multiples tâches de construction, dont des bâtiments publics qui occupent une place prépondérante. Parmi eux, de nombreux bâtiments de formation comme la Haute école spécialisée zurichoise Sihlhof, achevée en 2003, ou le centre de la Haute école spécialisée de Saint-Gall FHS, en 2013. Parmi les projets en cours, on compte le Klinikum 2 de l'hôpital universitaire de Bâle, l'extension de la gare de Zurich Stadelhofen, le centre de la Haute école spécialisée des Grisons à Coire ou la Pilatus Arena avec des tours d'habitation à Kriens.
→ giulianihoenger.ch

STUDIO VULKAN LANDSCHAFTSARCHITEKTUR entstand 2014 in Zürich durch den Zusammenschluss zweier Landschaftsarchitekturbüros. Mit der 2016 eröffneten Niederlassung in München erweiterte sich der Wirkungsradius des Studios. Zu den wichtigsten realisierten Projekten zählen der Hochschulcampus Toni-Areal in Zürich und der Erholungsraum Butzenbüel am Flughafen Zürich – beides Vorhaben, denen komplexe Aufgabenstellungen zugrunde lagen. Das Büro zählt rund vierzig Mitarbeitende und wird von Lukas Schweingruber, Dominik Bueckers, Florian Strauss, Urša Habič und Christoph Abt geleitet. / STUDIO VULKAN LANDSCHAFTSARCHITEKTUR est né en 2014 à Zurich de la fusion de deux bureaux d'architecture du paysage. Son rayon d'action s'est élargi en 2016 avec l'ouverture d'une antenne à Munich. Parmi les principaux projets réalisés figurent le campus du Toni-Areal à Zurich et l'espace récréatif Butzenbüel près de l'aéroport de Zurich – deux projets qui reposaient sur des cahiers des charges complexes. Le bureau compte une quarantaine de collaborateurs et est dirigé par Lukas Schweingruber, Dominik Bueckers, Florian Strauss, Urša Habič et Christoph Abt. → studiovulkan.ch

TOBLERGMÜR ARCHITEKTEN wurde von Samuel Tobler und Gabriel Gmür gegründet, die sich bereits seit ihrer Schulzeit in Luzern kennen. Nach dem Architekturstudium an der ETH Zürich arbeiteten sie bei Gmür & Geschwentner, wo sie für die Wettbewerbe verantwortlich waren. 2014 gründeten sie ihr eigenes Büro. Die ersten Wettbewerbserfolge im Wohnungsbau liessen nicht lange auf sich warten: Auf mehrere zweitrangierte Projekte, darunter das Zollhaus und das Koch-Areal, folgten die ersten Siege. Derzeit in Planung respektive im Bau sind Triemli 4 in Zürich und Industriestrasse in Luzern, beides genossenschaftliche Wohnbauten, sowie die 200 Wohnungen umfassende Überbauung Lindental in St. Gallen. / TOBLERGMÜR ARCHITEKTEN a été fondé par Samuel Tobler et Gabriel Gmür, qui se connaissent depuis leurs années d'école à Lucerne. Après des études d'architecture à l'EPF de Zurich, ils ont occupé les postes de responsables de concours chez Gmür & Geschwentner. En 2014, ils décident de créer leur propre bureau. Leurs premiers succès aux concours dans la catégorie construction de logements ne se font pas attendre: après plusieurs projets classés en deuxième position, dont le Zollhaus et le site Koch-Areal, ils remportent leurs premiers concours. Triemli 4 à Zurich et Industriestrasse à Lucerne, des coopératives d'habitation ainsi que l'ensemble urbain Lindental de deux cents appartements à Saint-Gall sont en cours de planification ou de construction.
→ toblergmuer.ch